



an erster Stelle; selber seien aber beide in Revolutionen verwickelt. Nach den dem Redner zugegangenen Informationen aus der Türkei, sei diese deutschfreundlich, und Kemal Pascha selbst. Es machten sich bereits Ansätze zur Wiederanbahnung der Beziehungen nach der Türkei bemerkbar. So habe die Deutsche Bank ihre Filiale in Salata wieder eröffnet.

Eine umsichtige Außenpolitik sei nur möglich durch eine gesicherte Innenpolitik; diese aber sei bisher noch viel zu sehr unter marxistischen Ideen, Verfall und Sozialismus, das seien die beiden Momente, die uns zu dem Zusammenbruch geführt hätten. Die Politik sei allzu sehr auf den Konsumantenstandpunkt eingestellt gewesen. Wir haben zuviel verbraucht und zu wenig geschaffen. Durch das endlose Konsumieren, Erlassen und Verteilen habe man die Betriebskapitalien weggebracht, so daß heute die Industrie nicht mehr leistungsfähig arbeiten könne. Die Achtung vor dem ehelich erworbenen Besitz müsse wieder kommen. Nur wenn der Besitz gesichert sei, könnten auch Kredite erlangt werden. Auch das Vertrauen in die Steuergesetzgebung müsse wiederkehren. Die Weimarer Verfassung trage in allen Dingen. Das Parlament, das sich selbst ausgeschaltet habe, sei reich, durch ein anderes ersetzt zu werden. Nur bei Steigerung der inneren Politik werde Deutschland ein geliebter Außenpolitik treiben können.

### Enschliefungen der Demokratischen Partei.

Berlin, 29. Jan. Der Parteiausschuß der Deutschen demokratischen Partei, der am Sonntag in Berlin beisammen war, hat zu den wirtschaftlichen Fragen folgende Entschliefung gefaßt:

Die Deutsche demokratische Partei ist sich bewußt, daß die Wirtschaftsfreiheit nicht mißbraucht werden darf. Wenn versucht wird, unter dem Feldgeschrei der Wirtschaftsfreiheit die Volksgemeinschaft einzelnen Gruppen der Wirtschaft, Kartellen, Trusts oder Syndikaten, zu unterwerfen, dann wird die Deutsche demokratische Partei dem mit allen Mitteln Widerstand leisten. In der Steigerung der Leistungsfähigkeit der Sozialversicherung durch organisatorische Vereinfachungen, in der Erfüllung der sozialpolitischen Verpflichtungen und in der Erhaltung aller demokratischen Einrichtungen zur Sicherung des sozialen Friedens sieht die Deutsche demokratische Partei eine bedeutsame Unterfützung der Gefundung der Wirtschaft und der notwendigen Produktionssteigerung. Auch die ärmste Wirtschaft darf die Kollidierenden nicht ihrem Schicksal überlassen. Nur durch die Stärkung der Arbeitsleistung und Steigerung der Konsumkraft der auf Lohn und Gehalt angewiesener Schichten — nicht durch eine gegen den kleinen Kaufmann und Handwerker gerichtete Wuchergesetzgebung — kann in Verbindung mit einer vernünftigen Frachtpolitik die Grundlage für den notwendigen Preisabbau geschaffen werden. Die Festigung der Währung muß nach der glücklichen Einklebung des Währungsgefündung durch den Reichsbankpräsidenten Schacht mit allen Mitteln gesichert werden. Das Jahr 1924 muß der ganzen Welt den Willen Deutschlands zeigen, aus sich selbst heraus seine Staats- und Volkswirtschaft zu ordnen, da nur so der notwendige außenpolitische Erfolg zu erzielen ist. Hierzu gehört, daß alle Bürger, jeder Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sich in erster Linie als Staatsbürger fühlen, die gewillt sind, in gemeinsamer Arbeit und friedlicher Beschäftigung ihr ganzes Können in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

Zu der bayerischen Frage wird erklärt, daß Eigenleben der Länder sollte in höherem Maße gewahrt werden. Das werde aber durch die bayerischen Kreise immer wieder erwidert, die sich an dem ab-

tenden Reichsrecht in offenen Widerspruch gesetzt haben. Die Deutsche demokratische Partei erblickt darin eine schwere Gefahr für die Reichseinheit. In der einheitlichen Vertretung nach außen, der einheitlichen Wehrmacht und der Einheit des Wirtschaftsgebietes, sowie des Verkehrswesens darf nicht getüßelt werden. Entschieden Widerspruch erhebt eine weitere Entschliefung dagegen, daß das Ermächtigungsgesetz seinem Zweck zuwider dazu ausgenutzt wird, Gerichtsverfassung und Gerichtsverfahren in einem ganz einseitigen und bürokratischen Sinn „rückwärts zu revidieren.“

Zum dritten Vorsitzenden der Reichstagsfraktion wurde der Abgeordnete Dr. Haas-Karlruhe gewählt.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 29. Jan.

Präsident Watter eröffnet die Sitzung um 4.20 Uhr. Zunächst werden fünf kleine Anfragen ohne wesentliche Bedeutung beantwortet.

Dann wird in die Beratung der Anträge des Geschäftsausschusses betr. die freirechtliche Besetzung von Mitgliedern des Landtags eingetreten.

Der Ausschuß beantragt, die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgg. Karl Müller, Stetter, Reichle, Ruggaber, Wanser, Aug. Müller, Schneid, Schuler, Kinkel und Schepperte — es handelt sich hier insgesamt um 13 Fälle — zu verweigern; dagegen die Genehmigung zur Strafverfolgung während der Dauer der Sitzungsperiode gegen den Abg. Stetter (Komm.) in 7 Fällen, gegen den Abg. Karl Müller (Komm.) in 5 Fällen und gegen den Abg. Schneid (Komm.) in 2 Fällen zu erteilen. Ferner beantragt der Ausschuß: „Dem Verlangen der Abgg. Stetter und Schneid auf Aufhebung der Haft gemäß Art. 37 der Reichsverfassung nicht zu entsprechen.“

Nach den Ausführungen des Berichterstatters Abg. Braig (Zentr.) erklärt Abg. Schumann (Soz.), daß seine Fraktion dem Antrag des Ausschusses nicht zustimmen werde. Wir wollen grundsätzlich die parlamentarische Immunität der Abgeordneten gewahrt wissen.

Abg. Wittwoch (Komm.) wendet sich gegen den kürzlich in der Presse erschienenen Artikel „Aus der Zunftkammer der kommunistischen Partei“, durch welchen im Hinblick auf die kommenden Wahlen eine Pogromstimmung gegen die Kommunisten erzeugt werden soll. Die Abgg. Stetter und Schneid sollten sofort aus der Untersuchungshaft entlassen werden, zumal nach dem Stande der Untersuchung eine Verdunkelungsgefahr ausgeschlossen sei.

Zustizminister Beherke widerspricht dem Antrag Wittwoch auf sofortige Haftentlassung der Abgg. Stetter und Schneid auf entschiedenste. Die Verhaftung der beiden Abgeordneten sei durchaus der Verfassung entsprechend, denn die beiden seien auf fester Tat festgenommen worden. Die Verhafteten wollen durchaus nicht etwa bloß die verböten kommunistische Partei fortsetzen, sondern, wie aus dem bei ihnen vorgefundenen Material zweifelsfrei hervorgeht, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung hinarbeiten.

Dann sprach noch die Abgg. Voß (Zentr.) und Müller (Dem.) für den Antragsantrag. Abg. Wazille (D.D.) erklärte, daß sich seine Partei mit dem System der Bekämpfung der politischen Parteien nicht einverstanden erklären könnte und beantragte Zurückstellung der Abstimmung bis morgen.

Wittwoch nachmittags Fortsetzung.

### Gedenket der hungernden Vögel!

Sei nicht der Erste, Neuem nachzujagen, noch auch der Letzte, Altem zu entsagen.

### Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Er war in glänzender Laune. Seine Schulden und Verbindlichkeiten waren von anderer Seite geregelt — ein anderer mußte für ihn eintreten —, es war nichts mehr, was ihn kammerte, er konnte wieder froh sein Leben genießen. Wenn die Großmutter starb, stand sie allein da. Ihm war das recht so; Verpflichtungen und verwandtschaftliche Rückfichten liebte er gar nicht.

Es klingelte zweimal. „Großmama ist erwacht!“ Etiane entwand sich den Armen des Verlobten und eilte in das Zimmer nebenan. Liebevoll besorgte hörte er sie dort sprechen. Er lächelte ein wenig spöttisch. Diese überflüssige Sentimentalität würde er ihr bald abgewöhnen; die war ihm unerträglich.

Endlich meldete das Stubenmädchen: Fräulein Krause. Etiane ging ihr mit ausgestreckten Händen entgegen und begrüßte sie herzlich; zugleich schalt sie wegen des späten Kommens. Rosemarie entschuldigte sich.

„Ich wollte meinen Bruder gleich mitbringen, doch es waren noch viele Patienten in seinem Wartezimmer, daß ich schließlich doch vorzuzug, zu gehen. Er wird mich dann später abholen, wenn er der Frau Gräfin seinen Besuch macht.“

Etiane hatte ihr Buss vorgeschickt, der neugierig die Braut des Bruders musterte. Und er war entzückt von dieser königlichen Erscheinung, die mit ausgefuchtem Schick gekleidet war, ein Vorzug, den er sehr an den Frauen schätzte, und den Etiane leider nicht besaß. Etianes blonde Lieblichkeit verblühte neben Rosemaries lebensvoller Schönheit; Hans Ehardt hatte da wirklich das große Los gezogen und wollte sich noch beklagen? Dankbar mußte er ihm, dem Bruder, sein, der ihm zu so etwas Schönerem verholfen. Daß das nun Krause, einfach Krause, hieß — das war wirklich die einzige Unvollkommenheit an ihr.

Rosemaries ruhige, sichere Haltung ließ die Befangenheit

nicht auskommen, die Etiane nach den Eröffnungen des Verlobten gefürchtet hatte.

„Wie geht's meinem Bruder, gnädiges Fräulein? Ich muß mich bei Ihnen erkundigen, da er nicht schreibt. Er ist jedenfalls sehr in Anspruch genommen durch seine neue Würde als Bräutigam?“ fragte Hans Buss.

„Es geht ihm gut,“ antwortete sie lächelnd, ruhig seinem forschenden Blick standhaltend. Lag in seiner Frage nicht Schadenfreude, nicht versteckter Spott? Er wußte doch am allerbesten Bescheid.

„Haben Sie schon über die Hochzeit gesprochen?“ forschte Etiane, indem sie ihre Gäste mit Tee versorgte und ihnen Kuchen anbot.

„Mein Verlobter wünscht, daß wir sehr bald heiraten. Ich überlasse ihm alle Bestimmungen.“

„Und wohin wird Ihre Hochzeitsreise Sie führen?“

„Darüber haben wir noch nicht gesprochen, Komtesse, und — offen gesagt — mir ist es gleich. Wie schon gesagt: ich überlasse alles meinem Verlobten.“

„Sie sind sehr süßsam, mein gnädiges Fräulein,“ spöttelte Buss, „eigentlich machen Sie nicht den Eindruck.“

Sie zuckte die Achseln. „Warum soll ich mich um etwas ereifern, was mich nicht interessiert?“

„Sie haben da sonderbare Ansichten. Fräulein Rosemarie,“ meinte Etiane verwundert, „für mich gibt es nichts Interessanteres, Entzückenderes, als mir auszumalen, wohin mein Buss mich führen wird. Die Vorfreude ist so schön — jeden Tag finden wir etwas anderes Besseres. Ich möchte so gern nach Griechenland. Buss meint aber, das Essen würde ihm dort gar nicht schmecken — soviel Sammelfleisch, und alles in Öl gekocht.“

Rosemarie lächelte mitteilend. Wie er übertrieb! Aber für solchen verwöhnten Herrn waren die Gaumenempfindungen ja allein maßgebend. Und sie dachte an ihre Bergtouren, wo sie manchen Tag nur von etwas Schokolade und Brot und einigen Konfekten gelebt hatten und doch froh und zufrieden gewesen waren.

„Da meine Pläne so wenig von der Welt und vom Leben überhaupt kennt, beachtliche ich, ihr die Riviera zu zeigen; sie soll Augen machen, die kleine, die sich so aufopfernd dem Großmama widmet.“

### Neues vom Tage.

Unterredung mit Dr. Schacht.

Paris, 29. Jan. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Berichterstatters mit Dr. Schacht. Der Reichsbankpräsident erklärte dem Berichterstatter, er sei von seinem Pariser Aufenthalt sehr befriedigt. Er finde, daß die französische Presse eine sehr vorzeigte Haltung ihm gegenüber eingenommen habe. Was die Goldnotenbank anbelangt, so sei sie ein rein geschäftliches Unternehmen und könne mit völliger Ausschaltung aller politischen Momente verwirklicht werden. Die Schaffung einer Emissionbank und die finanzielle Wiederanbahnung Deutschlands seien die Voraussetzungen für die Regelung der Reparationsfrage. Wenn man mich arbeiten läßt, wie ich wünsche, so wird die neue Bank sehr rasch ins Leben gerufen werden. Falls dagegen die Politik mit einer vornehmlich geschäftlichen Angelegenheit verknüpft wird, dürfte das neue Finanzinstitut wohl kaum ins Dasein gerufen werden. Auf die Frage des Berichterstatters, ob er bei der Beteiligung ausländischen Kapitals auch die Verwendung französischer Kapitalien vorsehe, gab Dr. Schacht zur Antwort, er verspreche sich von einer finanziellen Mitwirkung Frankreichs einen tatsächlichen Vorteil, doch müßten dabei die politischen Erwägungen aus dem Spiele gelassen werden. Zum Schluß fragte der Berichterstatter Dr. Schacht nach seinen persönlichen Eindrücken von Poincaré. Dr. Schacht erklärte sich außerstande, ein Urteil über den französischen Ministerpräsidenten zu fällen, „der gegenwärtig die hervorragendste Persönlichkeit nicht nur Europas, sondern auch der ganzen Welt sei.“ (1.)

### Der italienisch-jugoslawische Vertrag.

Belgrad, 29. Jan. Der Sonderberichterstatter des Blattes „Breme“ in Rom teilt den Wortlaut des italienisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages mit. Dieser Vertrag hat in seinen wichtigsten Stellen folgenden Wortlaut: Die Regierung des Königs der Serben, Kroaten und Slowenen und die Regierung des Königs von Italien sind fest entschlossen, den Frieden sowie die im Verlauf des Weltkrieges erzielten Resultate, die in den Friedensverträgen festgelegt sind, zu sichern. Sie haben sich über folgendes Abkommen geeinigt, dessen natürliche Folge in der Freundschaft zwischen den beiden Königreichen sowie der gegenseitigen Anerkennung ihrer Rechte zu Wasser und zu Lande besteht: Die beiden vertragsschließenden Mächte verpflichten sich, gegenseitig einander beizustehen und in cordialer Weise zusammenzuarbeiten, um die kraft der in Trianon, St. Germain und Neuilly abgeschlossenen Friedensverträge begründete Ordnung aufrecht zu erhalten und ebenso die aus den vorgenannten Verträgen resultierenden Verpflichtungen anzuerkennen und auszuführen. Falls eine der vertragsschließenden Mächte von einer oder mehreren Mächten ohne eigenes Verschulden angegriffen wird, verpflichtet sich der andere Staat, seine Neutralität während der Dauer des Konflikts zu bewahren, außerdem, falls die Sicherheit oder die Interessen des einen der Vertragsschließenden durch einen Eingriff von außen her bedroht werden, verpflichtet sich der andere Teil, seine politische und diplomatische Hilfe in wohlwollender Weise zu gewähren, um den äußeren Grund dieser Gefahr zu beschwören und zu unterdrücken. Falls internationale Verwicklungen entstehen und die beiden Signatarmächte der Auffassung sind, daß ihre gemeinsamen Interessen bedroht sind, gehen sie die Verpflichtung ein, Maßnahmen zu ihrer gemeinsamen Verteidigung zu treffen. Die Dauer des Abkommens ist auf 5 Jahre festgesetzt, doch kann sie ein Jahr vor Ablauf gekündigt oder verlängert werden. Das Abkommen wird in Rom ratifiziert und die Dokumente dieser Ratifizierung werden in derselben Stadt ausgetauscht werden.

Mit zärtlich hingebendem Blick streckte Etiane ihm die Hand entgegen, die er feurig küßte. In Rosemarie war doch ein eigenes, weiches Gefühl — Brautstand! Einem jeden Mädchens herrlichste Zeit voll froher Hoffnungen; und ihr Brautstand? Ein „Geschäftsverhältnis“ war er, wie Hans Ehardt in verletzender Weise gesagt. Das würde sie nie vergessen! Das hatte sich wie ein idyllischer Reiz auf die Blüten ihres Herzens gelegt, hatte kalt und hart gemacht, was vor dem so heiß und lebendig gewesen.

„Für die Riviera hab ich nicht soviel übrig wie für unsere deutschen Berge,“ sagte Rosemarie.

„Dann teilen Sie diese Vorliebe mit meinem Bruder, der in seinen Urlaubstagen auch immer auf den Bergen herumkrazelt. Jedenfalls ist er wohl sehr erfreut, daß Sie das gleiche Interesse wie er haben,“ meinte Buss.

„Wollte er sie ärgern?“ — Ruhig entgegnete sie:

„Wir haben wirklich noch nicht Zeit gehabt, darüber zu sprechen und uns nach den gegenseitigen Interessen zu erkundigen.“

„Aber, Liebste, das muß doch das erste sein, das man tut!“ rief Etiane ganz aufgeregt. „Ich weiß genau, welches die Liebhabereien meines Verlobten sind, was er gern isst und trinkt. O, dafür muß man vor allem Interesse haben.“

„Ja, du,“ Buss küßte ihr wieder die Hand, „du bist gut, ich verdiene dich gar nicht.“

Er sah in Rosemaries Augen eine spöttische Zustimmung; er ärgerte sich darüber und zerrte an seinem Wärschen.

„Wirklich, Liebste, das muß man zu erforschen suchen, um seinem Mann das Leben angenehm zu machen, ob hoch oder niedrig geboren,“ fuhr Etiane eifrig fort, „und Sie haben doch so viel Zeit.“

„Im Gegenteil, Komtesse, die ist so knapp, daß ich dem Tag gern noch zehn Stunden wünschte.“

„Aber, Gnädigste, Sie sind doch nicht mehr auf dem Lande, im Gutshof, wo allerdings für die Hausfrau und die Tochter die Arbeit nicht aufhört. Es wird bei ihnen auch nicht anders wie bei anderen Damen sein: Tennisspielen, Gesang.“ — Hans Buss zuckte lächelnd die Achseln — „und das nennt man dann, zu tun haben.“

(Fortsetzung folgt.)



Paris, 29. Jan. Der „New York Herald“ schreibt: Der Plan für die neue Goldemissionsbank für Deutschland ist praktisch bereits von den Sachverständigen vollständig ausgearbeitet, abgesehen von einigen Details. Am Mittwoch wird eine Zusammenkunft der Sachverständigen mit den deutschen Finanziers stattfinden und es ist zu hoffen, daß eine Verständigung erzielt wird, vorausgesetzt, daß auch die Reparationskommission den Plan der Sachverständigen billigt. Es wird eine Bank vorgeschlagen, die mit deutschen Goldreserven oder deren Äquivalenten und mit Hilfe ausländischer Kapitalisten eine Emission von Goldgeld vornehmen wird. Die Reichsbank wird aufhören, als deutsche Emissionsbank zu fungieren. Obgleich das Gleichgewicht des deutschen Budgets eine furchtbare Aufgabe ist, sind die Sachverständigen nach Anhören der Eisenbahnervertreter zu der Überzeugung gelangt, daß die deutschen Eisenbahnen hierbei eine bedeutende Rolle spielen würden. Der Wert der deutschen Eisenbahnen wird auf 28-30 Milliarden geschätzt, wobei zu beachten ist, daß dieselben keineswegs durch Schulden belastet sind. Die Eisenbahn könnte nicht nur zur Herstellung des Budget-Gleichgewichts beitragen, sondern auch für Anleihen verwendet werden.

Keine rheinisch-westfälische Goldnotenbank.

Köln, 29. Jan. Nachdem Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit günstigen Aussichten für die Gründung der neuen deutschen Goldnotenbank aus Paris zurückgekehrt ist, hat die Reichsregierung Louis Hagen schriftlich ersucht, er möge seine Bemühungen um die Gründung einer besonderen rheinisch-westfälischen Goldnotenbank einstellen. Geheimrat Hagen hat der Regierung geantwortet, das sei bereits geschehen.

Staatsangehörigkeit der südafrikanischen Deutschen.

Berlin, 29. Jan. Halbamtlich wird gemeldet: Nachdem die Regierung der südafrikanischen Union als Mandatarmacht durch den Völkerbund ermächtigt worden war, den im ehemaligen Schutzgebiet Südafrikas zurückgebliebenen etwa 8000 Deutschen durch Gesetz die Union Staatsangehörigkeit zu verleihen, ist die Reichsregierung mit General Smuts während seiner Anwesenheit in London gelegentlich der britischen Reichskonferenz in einen Gedankenaustrausch über eine Regelung der Staatsangehörigkeitsfrage im Zusammenhang mit Wünschen und Bedürfnissen der Deutschen in Südafrika eingetreten. Das Ergebnis der Besprechungen ist in einem Memorandum und einem darauf bezüglichen Briefwechsel zwischen den deutschen Vertretern und General Smuts enthalten. Wie aus diesen Schriftstücken hervorgeht, wurde für die südafrikanischen Deutschen eine Reihe von wichtigen Zugeständnissen erreicht, ohne daß sie ihre Reichsangehörigkeit aufgeben brauchen.

Sachliche Debatte in der französischen Kammer.

Paris, 29. Jan. Die französische Kammer hat am Montag mit 328 gegen 152 Stimmen die Eröffnung der sachlichen Debatte über die einzelnen Regierungsvorschläge angenommen. Der Antrag Cahin auf Vertagung wurde abgelehnt. Der Sozialdemokrat Renaud verlangte gleichfalls Aufhebung der Debatte bis zur Aufstellung der amtlichen Statistiken durch das französische Finanzministerium. Seine Partei werde sich mit aller Kraft der Vorlage widersetzen, die an die Ansichten Mussolinis erinnere. Der Vertagungsantrag wurde ebenfalls abgelehnt.

Die Reichsbahn vor dem Sparauschuß.

Berlin, 29. Jan. Im Sparauschuß des Reichstags machte der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums ausführliche Angaben über den Personalabbau bei der Reichsbahn. Darnach werden mit dem 31. Januar d. J. voraussichtlich 14 Prozent der Angestellten ausgeschieden sein. Zum gleichen Termin werden rund 17 Prozent der Eisenbahnarbeiter entlassen werden. Bezüglich der Eisenbahnwerstätten kam zur Sprache, daß 16 Werkstätten im besetzten Gebiet liegen, 8 Werkstätten, die in Offenburg, Vimbung und Dortmund sind, wurden allerdings der Reichsverkehrsverwaltung zurückgegeben, aber so zerstückt und so verwaist, daß sie erst im nächsten Haushaltsjahr wieder in vollen Betrieb genommen werden können.

Separatistische Mordgesellen.

Frankfurt a. M., 29. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, haben die Separatisten bei ihrem Einzug in Schifferstadt in der Pfalz zwei Arbeiter aus Ludwigshafen namens Holz und Dreher auf Befehl des Separatistenführers Jmmer standrechtlich erschossen.

Ende des englischen Eisenbahnerstreiks.

London, 29. Jan. Der englische Eisenbahnerstreik, der bekanntlich kurz vor dem Regierungsantritt Macdonalds einsetzte, ist nunmehr beigelegt. Nach einer 14-tägigen Konferenz zwischen den Vertretern der Eisenbahngesellschaften und den streikenden Gewerkschaften wurde eine Einigung erzielt. Es sind von den Gewerkschaften bereits alle Maßnahmen vorbereitet, um die Mitglieder zur Arbeit zurückzurufen und eine möglichst reibungslose Wiederaufnahme des Verkehrs zu gewährleisten.

Der Kampf um die Grundsteuer in Preußen.

WTB. Berlin, 31. Jan. Der Kampf um die Grundsteuer in Preußen hat sich derzeit zugespitzt, daß, wie die Blätter schreiben, mit einer Rabinettkrise gerechnet werden muß. Die von dem der Deutschen Volkspartei angehörenden Finanzminister von Richter eingebrachte Grundsteuervorlage ist nicht nur bei den Deutschnationalen, sondern auch beim Zentrum auf Widerstand gestoßen, das den Steuerertrag auf etwa 40 Prozent des in der Regierungsvorlage erwarteten Ertrages verringern will. Das preussische Kabinett hat gestern in einer Sitzung zwar gewisse Zugeständnisse an die Forderungen des Zentrums gemacht, im Wesentlichen jedoch an der Regierungsvorlage festgehalten. Der interfraktionelle Ausschuß des preussischen Landtages bemühte sich gestern vergeblich um ein Kompromiß.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 30. Januar 1924.

- Fahrtplanänderungen. Ab Sonntag, 27. Januar 1924 treten folgende Fahrpländerungen ein. Es fallen aus: 1. Pz 252 Freudenstadt Hof. ab 4.38 morgens - Hof b. W. u. P. v. 1. 10 - 31. 3. u. d. W. vom 1. 4 - 30. 9. 2. Pz 271 Holt-Eutin - Freudenstadt Hof. W. v. 1. 4 - 30. 9, Eutin ab 8.20, Freudenstadt 9.21 ab m. 3. Pz 3 Schramberg-Schlack, Schramberg ab 7.25 Uhr von m. u. a. b. P. v. 1. 10 - 31. 5. 4. Pz 4 Schlack-Schramberg, Schlack ab 8.14 vermitt. P. v. 1. 10 - 31. 5. 5. Pz 10 m. Schlack bei P. 1 Schramberg-Schlack der Post in Schlack Stad. und bei W. P. 60 Klosterreichenbach-Freudenstadt Hof der Post in Freudenstadt weg.

Die Krankenversicherungsbeträge für Dienstboten. Dieser Wert man in Wort und Schrift, insbesondere in Bauernkreisen da über die Höhe der Krankenversicherungsbeträge für die Dienstboten geäußert werden. Wie steht es damit in unserm Bezirk? Der Beitrag für ein Dienstmädchen (ohne Rücksicht auf das Alter) betrug im Jahre 1914 wöchentlich 33 Pf., für einen Dienstknecht (ohne Rücksicht auf das Alter) wöchentlich 48 Pf. Ab 1. Januar d. J. sind zu bezahnen: für ein Dienstmädchen unter 16 Jahren 28 Pf., über 16 Jahre 50 Pf., im Durchschnitt 39 Pf., für einen Dienstknecht unter 16 Jahren 50 Pf., über 16 Jahre 63 Pf., im Durchschnitt 56 Pf. Das sind sowohl für ein Dienstmädchen als für einen Dienstknecht 2 Pfg. mehr als im Jahre 1914. Es ergibt sich also, daß die Orts (Bezirks) Räte für die Dienstboten keine höheren Beiträge als vor dem Kriege erhebt. Selbstverständlich sind in den genannten Beträgen die Beiträge zur Invaliden- und Gewerbeversicherung nicht enthalten.

Sozial- und Kleinrentenversicherung. Die Reichsregierung, die der Berechnung der Unterfügungen für die erste Februarhälfte für die Sozial- und Kleinrentner auf Grund der Verordnung vom 14. August 1923 zu Grunde zu legen ist, beträgt nach dem Stand vom 21. Januar d. J. 1.080.000.000.000.

Die gesetzliche Februarmiete: 25 Prozent. Das württ. Ministerium des Innern hat die gesetzliche Miete für Februar, soweit sie aus den Zuschlägen für Verwaltung- und Instandhaltungskosten besteht, von 20 auf 25 Prozent der Friedensmieten in Goldmark erhöht. Dazu wird bemerkt: Es ist bekannt, daß gewisse Finanzpläne der Reichsregierung auf der Voraussetzung beruhen, daß die gesetzliche Miete bis 1. Oktober 1924 den Friedensmieten in Goldmark angeglichen werden soll. Ganz abgesehen hiervon zwingt die Rücksicht auf die mit der Wiederherstellung der Hypothekendarlehenfähigkeit der Wohnhäuser und der Erteilung von Arbeitsaufträgen aufs engste zusammenhängende ausreichende Instandhaltung dazu, die gesetzliche Miete in den Grenzen des wirtschaftlich Tragbaren schrittweise zu erhöhen.

Sportel in Goldmark. Das Staatsministerium hat verordnet, daß mit Wirkung vom 1. Februar d. J. an die Gebühren und Abgaben (Sportel) nach dem Sportelgesetz zum Allgemeinen Sportelgesetz in den durch eine Anlage zu der Verordnung bestimmten Sätzen in Goldmark anzusetzen sind.

Die Armenpflegekosten der württ. Armenverbände. Der Tarif, nach welchem die durch die Verpflegung eines erkrankten, erwerbsunfähigen Hilfsbedürftigen in einem Krankenhaus entstandenen Kosten von einem Armenverband zu erstatten sind, ist mit Wirkung vom 1. Januar ab auf 1,40 G.M. festgesetzt worden. Dieser Satz ermäßigt sich für erkrankte Hilfsbedürftige unter 14 Jahren auf 1 G.M.

Ragold, 29. Jan. (Kaiserliche Generalversammlung des Konsumvereins im Gold und Umgebung.) Am Sonntag den 27. Jan. hat eine sehr interessante Generalversammlung des Konsumvereins im Ragold im Saale der Traube stattgefunden. Sie war außerordentlich lebhaft besucht und wurde von den Filialen. Ebenso erfreulich war die Teilnahme verhältnismäßig vieler Frauen, die damit ihr Interesse an der Konsumvereinsangelegenheit bekundeten. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung und legte in wohlwolligen Ausführungen die allgemeine wirtschaftliche Lage des Vereins dar, an dem die Abgaben der Filialen sehr nachteilig sind. Die Filialen sind vorübergegangen, so daß auch hier in mancher Beziehung ein Wiederaufbau auf selber Grundlage notwendig ist. Die hieran anschließende Besprechung des Konsumvereins des Verbandes trat in die Reihen der Anwesenden, daß die oben angeführte Wiede... (Text continues with details of the meeting and financial matters.)

Stuttgart, 29. Jan. (Eine neue Arbeiterpartei.) Hier wurde die „Deutsche Arbeiterpartei, Bund aller arbeitenden Stände, E. B., Gau Württemberg und Hohenzollern“ gegründet. Die Partei will auf dem gesetzlichen Wege im völkischen Geiste die nationalen und sozialen Belange der gesamten arbeitenden Schichten des deutschen Volkes vertreten.

Todesfall. Im Alter von 56 Jahren starb Erich Graf von Verlichingen-Hoffach, württ. Kammerherr und Major a. D.

Ein Schritt zur freien Wohnungswirtschaft. Eine neue deutsche Staatsangehörigkeit dürfen künftig, auch wenn sie von auswärts kommen, zur Ingebrauchnahme von einzelnen möblierten Räumen ohne Küche oder Kochgelegenheit der Genehmigung des Wohnungsamts nicht mehr.

Festnahme eines Betrügers. In den letzten Tagen hat ein Betrüger unter dem falschen Vorgehen, er sei Geschäftsführer der landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzvereinigung Böblingen und Umgebung, mit Raunheimer Getreidegroßhändlern Weieneinkäufe größeren Umfangs getätigt. Er nannte sich „Dr. Feiner, zweiter Bürgermeister der Stadt Tübingen“ und zeigte gefälschte Ausweis-papiere und sonstige gefälschte Urkunden. Als Täter wurde festgenommen der wegen Betrugs und Urkundenfälschung vorbestrafte 24-jährige Kaufmann Wilhelm Kämpel von Wimpfen a. Berg.

Wüdingen a. N., 29. Jan. (Wahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl wurde mit zwei Drittel Stimmenmehrheit Schallbeiß Kurze in Würzbach gewählt.

Grötkronen, 29. Jan. (Wegen den Abbau.) Die dem Rathhausfraktion hat sich in einem Antrag gegen den Abbau der Mitgliederzahl des Gemeinderats ausgesprochen.

Hall, 29. Jan. (Abbau.) Der Gemeinderat hat beschlossen, die Gemeinderatsmitglieder vom 1. Januar an für die ordentlichen Vollversammlungen bei nachgewiesenem Anfall von Arbeitsverdienst und für die Kommissions-sitzungen ohne Beschränkung auf je 50 Prozent der gesetzlichen Höhe festzusetzen.

Tübingen, 29. Jan. (Entlassen.) Dem ordentlichen Professor für Kirchen- und Dogmen-Geschichte an der evang.-theol. Fakultät der Universität Dr. Scheel ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst bewilligt worden. Dr. Scheel geht nach Kiel.

Amstetten, 29. Jan. (Zugseinstellung.) Auf der Rehbahnlinien Amstetten-Grötkronen und Amstetten-Tübingen ist seit Dienstag früh der Zugverkehr infolge Schneeverwehungen einstellt.

Zettingen, 29. Jan. (Brand.) In der aus Wohnhaus angebaute großen Werkstätte des Zimmermeisters Jos. Brielmaier brach Feuer aus. Die Werkstätte brannte vollständig nieder.

Friedrichshafen, 29. Jan. (Verkehrstarif.) Vom 1. Februar an werden bei der Bodenseedaufschiffahrt die Sonderkarten für Bodenseeanwohner um 50 Prozent gegenüber den gewöhnlichen Fahrpreisen des 1. und 2. Klases ermäßigt. Die Preise der Zeitkarten werden auf den gleichen Zeitpunkt erhöht und die Frachtsätze für Gepäck und Frachtgut auf die Hälfte der bisherigen Höhe herabgesetzt.

Buntes Allerlei.

Keine Eisenbahn auf die Zugspitze. Das Konsortium zur Erbauung einer Eisenbahn auf die Zugspitze ist neuerdings an die bayerische Regierung herangetreten. Wie mitgeteilt wird, lautet der Bescheid des Ministeriums mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Not des Landes und auf die aus alpinistischen Kreisen erhobenen Bedenken ablehnend.

Selbstmord in Tantenleibern. Der etwa 40 Jahre alte Prokurist Troske aus Bredlau machte in seiner Wohnung in Reumarkt i. D. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Verlebte hat die Tat ohne Zweifel in einem Anfall geistiger Störung verübt. Vor der Tat hat er Tantenleibern angezogen.

Todesurteil gegen einen Sohnesmörder. Die Strafkammer Bernburg verurteilte den Landwirt Friedrich Fischmann wegen Mordes, begangen an seinem Sohne Alfred, zum Tode. Der Angeklagte war beschuldigt, seinen Sohn auf seinem an der Saale gelegenen Acker mit der Rübenhacke auf den Kopf geschlagen und den so Verwundeten unter Beihilfe seines jüngsten Sohnes, der ebenfalls unter Anklage stand, in die Saale geworfen zu haben.

Mehrere hundert Menschen auf Treibeis! Auf den zugefrorenen Derafund bei Kopenhagen hatte sich eine große Anzahl Menschen begeben. Da vom Lande starker Westwind wehte, war das Betreten des Eises mit großer Gefahr verbunden. Am Nachmittag riß sich plötzlich das Eis bei Hellerup los und trieb mit mehreren hundert Menschen in den Sund hinaus. Fischerboote und einem Handelsdampfer gelang es, sämtliche Personen zu retten.

Explosionskatastrophe. Bei einer schweren Explosion in dem Bergwerk in Shanktown (Vereinigte Staaten) sind 33 Bergleute ums Leben gekommen.

Dyster der See. Während eines orkanähnlichen Sturmes sind in der Nacht zum Samstag mehrere Fischerboote an der nordwestlichen Küste verunglückt. Im Laufe von 21 Stunden ertranken 16 Fischer.

Wetterford im Stikaufen. Wie die Russische Telegraphenagentur meldet, sind in Moskau vier Stikaufen eingefroren, die den 1300 Kilometer langen Weg vom Archangelsk nach Moskau in 27 Tagen zurückgelegt und damit einen Wetterford aufgestellt haben.

Lenins Nachfolger. Zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare an Stelle Lenins soll angeblich nicht Michow, sondern der gegenwärtige Präsident der kommunistischen Partei, Stalin, gewählt werden. Die formale Entscheidung wird auf dem Kongress der Sowjet-Republiken erfolgen.

## Handel und Verkehr.

Kauf. Berliner Wertpapiermarkt vom Dienstag, 29. Jan.: (Die Notierungen sind in Milliarden Mk. zu lesen.)

1 Dollar: Berlin 4180,509 G., 4210,500 Br.  
1 Goldmark: Briefkurs Berlin 1002.5.

Wirtschaftszahlen vom Dienstag:

Umrechnungssatz für Steuern und Zölle: 1 Billion Goldmark = 640 Dollar.  
Silberankaufpreis: 1 Silbermark = 400 Ma. P.-Mk.  
Lebenshaltungszahlen (21. Januar) 1080 Ma.-fach.  
Großhandelsindex (22. Januar) 1157 Ma.-fach.

Berliner Börse, 29. Jan. An der Dienstag-Börse war bei sehr ruhigem Geschäft die Tendenz fest. Am Aktienmarkt vollzog sich der Verkehr fast durchweg auf der Basis der gestiegenen Kurse. Publikum wie Berufsspekulanten sind durch die Ankündigungen einer Wertschöpfungssteuer erneut verstimmt. Die Börse steht außerdem im Zeichen des Ultimos. Geld war wieder zu Sägen von 1-pro Mille reichlich zu haben. Man rechnet für den kommenden Montag mit einer weiteren Ermäßigung der privaten Zinssätze. Bemerkenswerte Umsätze fanden nur in Kriegsanleihen, Petroleumwerten und Palmölaktien statt. Reichsanleihen starker angeboten, 4 Prozent weniger 45, 3 Prozent 1,75.

Stuttgarter Börse, 29. Jan. Die Börse verkehrte am Dienstag in durchaus freundlicher Haltung. Für Banken bestand besonderes Interesse: Hypothekendarlehen Material vorhanden, Vereinsbank um bei 4,75. Spinnereien fest: Erlangen 12 (13), Koll und Schale 19,25 (19,5), Rammgarn Bietigheim 55 (50), Pfeffer und bei 33, Kottorn 42 (43), Spinnerei Ehlingen 50 (49), Leinen Blaubeuren um bei 60. Brauereierlösen: Brauhaus Ravensburg 3,75 (3,6), Nettenmayer 35, Wulle 8,25 (7,75), Württ.-Dobenzollern um bei 15. Maschinen- und Metallmarkt kleine Abschwüchungen: Daimler 4 (4,2), Feinmechanik Tuttingen 37 (37,5), Decker 4,8 (4,6), Maschinen Weingarten 23, dagegen Hanja Metall 3,75 (3), Maschinen Ehlingen 14,5 (13,5), Redarfulmer 6,25 (6), Württ. Metallwarenfabrik 52 (50). Der Nahrungsmittelmarkt war kaum verändert: Kaiser Otto 3,4 (3,25), Krumm um bei 3,2, Knorr 6,2 (5,9), Konserven Leibbrand 2,4 (2,3), Stuttg. Bäckermühle um bei 8,5. Weiter notierten: Bad. Anilin 28,4 (28,5), Belfer um bei 4,25, Kommtag 1,9, Deutsche Verlag um bei 34, Kraftwerk Altmühlentberg 10,75 (11), Redarstamm 4,75 (4,25), Stuttgarter Straßenbahnen 8,75 (9), Union um bei 9, Deag 10 (8,6), Regelwerke Ludwigsburg 11,4 (11,25). — Im Freiverkehr war das Geschäft lebhafter; auch hier war die Grundtendenz durchaus fest.

Frankfurt-Ravensburg, 28. Jan. Es notierten für den Tag: Weizen 19-21, Dinkel 14,9-15,1, Roggen 16-17, Braugerste 15,5-17, Haber 11 bis 14 Mk. Der Handel war flau; die Beete fallen.

Stuttgart, 29. Jan. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag waren zugeführt: 140 Ochsen, 35 Bullen, 260 Jungbullen, 244 Jungkühe, 136 Kühe, 548 Kälber, 865 Schweine, 24 Schafe und 1 Ziege. Umverkauft: 20 Jungbullen, 35 Jungkühe, 80 Schweine. Verkauf des Marktes: langsam. Preis pro Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig: Ochsen erste Qualität 30 bis 33, zweite 19-27, Bullen erste 23-26, zweite 17-22, Jungkühe erste 31-34, zweite 26-30, dritte 18-24, Kühe erste 22-25, zweite 15-19, dritte 8,5 bis 12,5, Kälber erste 41-43, zweite 35-39, dritte 30-34, Schweine erste 60-65, zweite 56-59, dritte 48-54, Hammel (geschl.) 50-54, Schafe 35-48.

Münchener Viehmarkt vom 19.-25. Jan. Die Preise betragen auf dem Lebendviehmarkt in Goldpfennigen je nach Qualität der Tiere: Bei Ochsen 14-37, Bullen 14-29, Kühen 10-30, Kälbinnen 10-33, Kälbern 32-48 nach Lebendgewicht und 43-56 nach Schlachtgewicht. Bei Schweinen 43-63. — Auf dem Fleischmarkt für Großvieh 19-65, Geflügel 45 bis 50, Kälber 43-58, Schweine 35-76, Schafe 25 bis 60. — Der Marktverkauf war für Großvieh ruhig, Kälber langsam, Schweine schleppend bei weichen Preisen und für Schafe langsam.

Münchener Schweinemarkt vom 19.-25. Jan. Die Preise betragen auf dem Schweinemarkt betrug: 71 Ferkeln, 80 Ochsen, 56 Kühe, 91 Kälber, 90 Rinder, 3 Mutterschweine, 6 Läufer und 357 Milchschweine. Erlöse für Ferkeln 130-140, Ochsen 140-300, Kühe 130-400, Kälber 250-450, Rinder 80-220, Mutterschweine 103, Läufer 30-45, Milchschweine 15-20 Mk.

Gaiddorf, 28. Jan. Auf dem Viehmarkt wurden 6 Ochsen zu 220-450, 15 Kühe zu 122-500 und 40 Rinder und Jungvieh zu 60-445 Mk. pro Stück verkauft.

Stuttgarter Marktpreise vom 29. Jan. Es galten folgende Marktpreise: Obst: Tafeläpfel 15-22 (alles in Goldpfennig), Edeläpfel 22-24, Gemüse: Kraut 3-4, Rotkraut 5-12, Kohl 8-12, Winterkohl 8-12, gelbe Rüben 6-8, rote Rüben 7-11, Zwiebeln 9 bis 18, Schwarzwurzeln 40-60 das Pfd., Rettiche 3-8, Sellerie 5-40, Endiviensalat 5-18, Rosenkohl 10 bis 35, Blumenkohl (außer Richtpreis) 25-70. Fett: Landbutter 100-170, Wollereibutter 180-190, Tafelbutter 200, Schweinefleisch 78-85, Margarine 60 bis 80, Kaffeebutter 60-70, Speisefett 65-70, Rindfleisch 60-65, Speck 130 das Pfd., Speisefett 120 das Pfd., Käse: Emmentaler 170-240, Zillter 100 bis 160, Edamer 100-210, Mäuser 180, Romator 140 bis 180, Rahm 120-150, Backstein 80-100 das Pfd., frische Eier 19, Kaffee 14, italienische 16-20 je das Stück.

Nagold, 28. Jan. (Vieh- und Schweinemarkt.) Zugesührt waren: 2 Ochsen, 10 Stiere, 4 Ferkeln, 38 Kühe, 24 Rinder und trächtige Ralbinnen, 14 Sck. Schmalvieh, 127 Sck. Milchschweine und 112 Stück Läuferchweine. Verkauf wurden: 5 Stiere, 12 Kühe, 17 Rinder und trächt. Ralbinnen, 9 Sck. Schmalvieh, 24 Milchschweine und 59

Läuferchweine. Erlöse wurden für: Stiere 75-140 Goldmark, Kühe 230-560 Mk. Rinder und trächtige Ralbinnen 170-550 Mk., Schmalvieh 70-155 Mk., Milchschweine das Paar 20-39 Mk. und das Paar Läuferchweine 30 bis 87 Mk. Handel ruhig, bei gutem Geschäft etwas lebhaft, bei Schweinen gedrückt. — Auf dem Fruchtmarkt war zugeführt: 18,40 Bz. Weizen, 4,89 Bz. Weizen und 3,20 Bz. Haber. Verkauf wurde allg. Preis für 1 Bz. Weizen 11,50-12 Mk., Milchsch 8,50 Mk., Haber 6,50 Mk. Markt belebt, mehr Zufuhr erwünscht. Jeden Samstag künftig wieder Fruchtmarkt. Käufer, Verkäufer und Händler sind einverstanden.

## Letzte Nachrichten.

Eine neue Erhöhung der Personalarbeit in Stgt.

Stgt., 30. Jan. Zu einer Meldung aus privater Quelle, daß am 1. März eine 50-prozentige Erhöhung der Personalarbeit auf der Reichsbahn in der 3. und 4. Klasse geplant sei, ersehen die Blätter von unrichtigster Seite, daß Befürwortungen, die Tarif im Personalarbeit zu erhöhen, schon seit langer Zeit im Gange sind. Über den Termin und über das Maß der Erhöhung sind noch keine Beschlüsse gefaßt.

Vom Schwerfährigenauschuss.

Stgt., 30. Jan. Dr. C. Renz, der Vorsitzende des Sachverständigenausschusses der Reparationskommission ist gestern Abend nach Berlin abgereist. — Neuer zufolge wird Dr. C. Renz von Sir William Blander, einem der angesehensten Londoner Völkerrechtsexperten begleitet. Er hofft, das Sachverständigenauschuss werde seine Arbeiten in etw. einer Woche erledigen. Bekanntes Lasse sich aber nicht sagen.

Das Umrufen der Separatisten geht weiter.

Stgt., 30. Jan. Nach hier gelangten Meldungen haben die Separatisten die plötzliche Absicht, die Reichsregierung zu verlassen. In Mainz haben sie sich die Holzkofel aneignet. Ferner befehlen sie in Bergzabern das Finanzamt und vertrieben gewollt die Beamten, weil sie sich weigerten, auf Befehl des separatistischen Bezirkskommandos alle Einnahmen an diesen abzuliefern. Ueber Mainzheim ist auf Betreiben des französischen Vizekonsuls von Germesheim die Nachtverhaftung verhängt worden.

Ein separatistischer Ueberfall auf badische Gebiet.

Stgt., 29. Jan. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Karlsruhe unternahmen plötzliche Separatisten einen Streifzug auf badisches Gebiet, überfielen ein einzelnes Städtchen und erbeuteten dort viel Wertgegenstände am Rhein und plünderden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Kauf.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Speilberg.



## Holzverkauf.

Am Samstag, den 2. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

rund 19 Fhm. Stammholz  
L.-V. Kasse, zumeist St.

Schriftliche Angebote wollen bis dahin hier eingereicht werden. Der Geld ist zur Hälfte innerhalb 3 Tagen bar zu bezahlen, der Rest wie üblich.

Den 28. Januar 1924.

Schultheißenamt.

## Tinten

sind stets in vorzüglicher Qualität in allen Flaschengrößen vorrätig in der

W. Riekerschen Buchhandlung  
Altensteig.

## Sie inserieren mit Erfolg

wenn Sie Ihre Inserate in der Schwaigwälden Tageszeitung „Auf den Kanonen“ aufgeben, welche am besten für den Ort, Bezirk Nagold ist u. im Bezirk Nagold und den angrenzenden Bezirken Calw u. Freudenstadt eine große Verbreitung hat.

Altensteig.



## Dorfchatz

eine prächtige 3 Pfg. Zigarette!

erhältlich bei

Lorenz Luz jr., Tel. 46

Tabaksteuerlager für Groß- und Kleinhandel.

Speilberg.  
den 29. Jan. 1924.  
Todesanzeige.



Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin

Marie

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 9 Jahren sanft entschlafen ist. In tiefer Trauer

Familie Jakob Hirn.

Beerdigung am Donnerstag mittag 1 Uhr.

Gompelshauer.

Erklaßtes

Mutter-  
schwein



hat gegen fettes zu vertauschen.

Girbach.

Eberhardt.

Sch: einen neuen

Meggerschlitten

(auch zum Milchzubereiten geeignet) dem Verkauf aus

Jacob Schalte.

Gewordene.

Kornal: B. Werner, Pfarrer a. D., 83 J.

Freiburg: Karl Goldhofer, Gewerbeschulrat, 40 J.

Oberweilbach: Jakob Samsbacher, Schultheiß.

## Landw. Bezirksverein Calw.

Wir empfehlen:

Kleie,	Rhenania
Futtermehl,	Phosphat,
Ostkuchen,	Kalifalz,
Weizen,	Kainit,
Roggen, Hafer	Koch- und Viehsalz.

Ausgabe Mittwoch und Samstag.

Fernsprecher 96

Die Geschäftsstelle.

## Druckarbeiten

sind wieder billiger.

Alle Arten von Druckarbeiten fertigt prompt und preiswert

die

Riekersche Buchdruckerei

Telefon 11. Altensteig. Telefon 11.

## Stolzenberg-Fortuna

die deutsche

Schnell-Schreibmaschine.

Vertreter G. Köhler Nagold, Fernsprecher 126.

